

## Leserbrief zum Artikel „Gefährliches Gewerbe ausgeschlossen“ (HNA vom 24.8.2019)

„Nörtens Bauausschuss bringt das Gewerbegebiet ‚Area 3-Ost‘ auf den Weg“ – vor fast 5 Jahren stimmte eben dieser Bauausschuss freudig dem Gewerbepark „Leinetal“ zu, denn ein Investor versprach blühende Landschaften pardon Gewerbesteuern durch (überflüssige) Tankstelle, (überflüssige) Event-Markthalle und (ebenso überflüssig) McDonalds – bisher ist nur letzteres verwirklicht, das Markenzeichen leuchtet verheißungsvoll hoch über einem Kreisel, der dann direkt zu Pommesglück und Parkplätzen und dann ins Ödland führt. Nur der günstige Standort (Autobahnabfahrt) war damals der Grund für diese Zustimmung durch Verwaltung und Politik, keine Bedarfsanalyse geschweige denn ein realer Bedarf selbst. Und manche Entscheidung war schon gefallen, bevor die Öffentlichkeit davon erfuhr und reagieren konnte (z.B. durch über 1.200 Unterschriften), was ja bekannterweise dann von vornherein wirkungslos war.

Und nun – so viele Warnrufe und Forschungsergebnisse und Erkenntnisse später – kann man nur sprachlos auf o.g. Entwicklung schauen: Mitten in die schöne Landschaft hinein, unterhalb der Plesse, von der Klosterkammer Hannover zur Verfügung gestellt (christlichen oder allgemein ethischen Werten ist diese wohl auch nicht mehr verpflichtet!?), entsteht wieder ein Gewerbegebiet, obwohl auf der gegenüberliegenden Seite (Area 3-West) noch freie Plätze für Gewerbe bzw. auch zurückbaubare zu finden sind. Zwar lautet die Aussage: „Bewerber sind vorhanden“, aber laut Artikel wird befürchtet, dass mancher Interessent abspringen könnte, wenn Gefahrenklasse II (umfasst z.B. Brom, Ammoniak und Blausäure) wg. Nähe eines Teilbereichs zu Angerstein ausgeschlossen würde. Also auch hier wieder Wachstum (weil Arbeitsplätze, Gewerbesteuer etc.) um jeden Preis, trotz Unsicherheit und um Gewerbe anzulocken bzw. zu halten (ein Interessent will erweitern, ansonsten den jetzigen Standort gegenüber verlassen). Dass ein interkommunaler Zweckverband Nörten-Bovenden über die Bewerber entscheiden kann und dies „umwelt- und klimafreundlich“, ist überhaupt kein Trost, noch weniger eine Legitimation, es zeigt nur, wie man sich der zwingenden Notwendigkeit des Klimaschutzes mit Lippenbekenntnissen andienen will. Und für mich zeugt der Vorschlag einer Ratsfrau (s. o.g. Sitzung, die zuvor für das Gewerbegebiet gestimmt hatte), bei Gestaltung von Außenflächen bei Grundstücken Festlegungen vorzunehmen (nur kein Schotter!) von paradox anmutender, hilfloser Einsicht.

Leider haben die Grünen, die ich angesprochen habe, auf kommunaler Ebene eben nicht die Wählerzahlen und Wirkung wie auf Bundesebene – hier könnte die Basis Hilfe brauchen. Und die SPD in Bovenden hatte durchaus Bedenken – das war es aber auch, leider! Es folgt nun die frühzeitige Auslegung, damit die Öffentlichkeit einsehen und Einwendungen machen kann – das sollten wir wahrnehmen, auch wenn uns der Stempel „Zur Kenntnis genommen“ immer wieder in’s Auge springen wird.

Aber ich habe jetzt eine große Hoffnung, wenn wir ‚Alten‘ es nicht schaffen: Vielleicht schaffen es die Jugendlichen (Fridays for Future), solche Projekte direkt vor der Haustür (überall, geschieht schon so in Hebenshausen) in die Schulen hereinzuholen, in den Politik- und Geschichtsunterricht, an den Ratssitzungen teilzunehmen, dort und den Entscheidungsträgern Fragen zu stellen und dann vor allem an die Öffentlichkeit zu bringen, was alles immer noch trotz besseren Wissens NICHT getan wird. Die Demonstrationen waren ein gutes Zeichen, viele Menschen haben es verstanden, jetzt könnten uns die Jugendlichen zeigen, was konsequentes Handeln bedeutet, auch wenn das für uns ‚Alte‘ ein Armutszeugnis ist! Es wird später keiner sagen können, er habe von der großen Gefahr nichts gewusst!

*Gerlinde Haller, Nörten-Hardenberg, OT Angerstein*